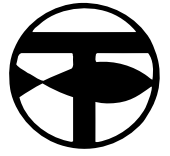


CHRISTUSTRÄGER SCHWESTERNSCHAFT



Rödermark, im Mai 2008

*„ICH bitte nicht allein für sie, sondern auch für alle,
die durch ihr Wort an MICH glauben werden.“*

Dieser Vers ist aus einem Vermächtnis entnommen, dem letzten Willen Jesu, der im Johannes-Evangelium im 17. Kapitel steht.

„Morija“-Garten im Frühling

Liebe Freunde,

Wir kommen von der Passionszeit, dem Oster-Geschehen her ...

Vor dem Passionsweg bekundete Jesus Seinen letzten Willen, er gab uns Sein Vermächtnis, eins zu werden wie ER mit dem Vater ist. Dass dies Anliegen auch uns gilt, den heute mit IHM Lebenden, drückt dieser Vers aus. Nicht nur damals zur Erdenzeit Jesu sollte Einheit verwirklicht werden, sondern auch heute unter uns im 21. Jahrhundert. Diese Hinterlassenschaft Jesu, dieses hohepriesterliche Gebet, beschäftigt mich derzeit. Wie können wir in all unserer Verschiedenheit dies verwirklichen?



Unsere beiden 100-Jährigen

Sr. Margarete im Gespräch



Vermächtnis, letzter Wille, dies ist ein Spannungsfeld in dem wir ganz irdisch in unserer Altenarbeit ständig stehen, wovon wir tatsächlich täglich hören. Da bekunden Menschen ihren letzten Willen, da wollen Menschen vor ihrem Tod noch etwas so oder so geregelt haben; Kleinigkeiten, die immer untergingen, sind auf einmal enorm wichtig. Nicht auf sie gehört zu haben, macht Hinterbliebenen oft lange Kummer oder beschäftigt sie und lähmt sie, bis sie wieder darüber reden können und Entlastung finden.



Unsere CTW-Schwestern Gretel und Herta mit einer Mamre-Bewohnerin

Gedanken und das Ringen um Einheit prägen ebenfalls den Alltag in unserer Gemeinschaft in Rödermark und im großen Kreis unserer gesamten Christusträger-Schwwesternschaft.

Wir wollen lernen behutsam miteinander umzugehen, um gemeinsam ganz zu verstehen, was JESU „letzter“ Wille war, wie beeinflusst das unser Leben und wie prägen wir damit die Menschen um uns herum. Machen wir es richtig? Sind wir offen genug für Neues oder treu genug im Bekannten, im Auftrag der uns jeweils gegeben ist?

In unserer Rödermarker Gemeinschaft, in der wir 11 Schwestern sind, waren dies vergangene Jahr einige von uns auf Reisen. Zunächst waren die Schwestern Margrit und Hildegard unterwegs in Pakistan und Indonesien zu unseren Schwesternstationen dort.

Im Februar diesen Jahres flog Sr. Dorothea mit einer 2. Schwester aus dem Leitungsteam, Sr. Christine aus dem Hergershofer Schwesternhaus, nach Kudus und Marikoi. Im März war Sr. Herta zum 20. Jubiläum des Mädchenhauses in Rawalpindi/Pakistan in ihrer Funktion als Vorsitzende des Christusträger-Waisendienst unterwegs.

Die Eindrücke von uns Einzelnen haben auch eine neue Weite und den Blick für unsere Schwestern draußen unter uns vertieft. Es war jeweils eine Herausforderung das Reisen und Neues sehen, aber eben auch eine große Bereicherung.



Sr. Margrit und Sr. Hildegard während der Reise in Indonesien

Und was gibt es Neues in der Altenarbeit, unserem Alltags-Geschäft? Nach wie vor sind unsere Altenpflegeheimplätze (102), unsere betreuten Wohnungen (30) sowie die Kurzzeit- (9) und die Tagespflegeplätze (6) belegt und eine Warteliste drängt nach, so dass wir mehr als gut beschäftigt sind. Dennoch stimmt auch weiterhin bei unseren Zahlen nur das jeweils „operative Ergebnis“, das heißt, wir kommen finanziell nur schwer über die Runden. Nach wie vor wissen wir uns in diese Arbeit gerufen und erfahren viel Bestätigung: durch das gute und herzliche Miteinander mit den uns Anbefohlenen, durch dankbare Angehörige und zufriedene Bewohner sowie Anerkennung von außen durch Prüfungs-Organen, Institutionen und nicht zuletzt viele Freunde.



Christusträger Rödermark



Sr. Herta in Pakistan



Vorstand des Vereins „ProMorija“ (von links): Schriftführerin Sr. Sibylle, 1. Vorsitzende Frau Süß, 2. Vorsitzende Frau Heufers, Kassenwart Herr Straube, Beisitzerin Frau Buchholz

Unser Freundeskreis „ProMorija“, dessen Jahres-Hauptversammlung wir kürzlich begingen, unterstützte uns in den nun 9 Jahren seines Bestehens mit ehrenamtlichen Hilfen und mit Spenden. Dieses Geld wird für das „Mehr“ an Personal verwendet, das wir für unsere Art der Pflege und Versorgung brauchen. Dennoch bleibt es ein Kampf, auch wegen der Zwänge, die sich aus den politischen Regelungen ergeben, unter denen wir stehen. Um ein Beispiel zu nennen: Unsere Pflegesätze sollen nach Beschluss der sog. LIGA (zusammen-



Sr. Dagmar mit einem Bewohner unserer beschützten Wohngruppe MOHN



Sr. Sibylle (rechts) mit einer Mitarbeiterin der Ergotherapie und einer Bewohnerin

gesetzt aus Vertretern der Kassen und der Sozial- und Wohlfahrtsverbände) in diesem Jahr ab September um 2,4% angehoben werden. Kurz darauf wurde beschlossen, dass die Gehälter der Mitarbeiter der Diakonie nach dem uns bindenden Tarif ab April um 5% gesteigert werden sollen. Ich denke, mehr muss man zur finanziellen Zerreißprobe, die uns auch in diesem Jahr wieder beschäftigen wird, nicht erklären. Wie wird GOTT, wie so oft in der Vergangenheit, auch diese Spannung wieder lösen? Wir erwarten Seine Hilfe. Wie erwähnt, wissen wir uns von IHM in diese Arbeit gerufen und bestätigt. Wir wissen, dass uns GOTT Gaben für die uns Anbefohlenen gegeben hat und wir glauben, dass ER auch finanziell in jedem Jahr neu einen Weg zeigen wird. Bisher haben wir es so erlebt. Danke wenn Sie mit uns glauben, beten und geben, wo Sie können.



Sr. Ulrike mit unserem Arzt bei der wöchentlichen Visite



Sr. Dorothee mit unserer langjährigen Verwaltungs-Mitarbeiterin Bettina Nerlich-Krüger

In unserer Schwesterngemeinschaft geht es uns gut zusammen. Indem wir die Schwierigkeiten, die unsere Aufgaben in den Häusern Morija und Mamre mit sich bringen, gemeinsam tragen, stellt sich GOTT zu uns. Wir sind bereichert durch Kontakte zu guten Freunden hier ringsum. Auch ein neuer Kontakt zur Offensive Junger Christen gehört dazu, von wo aus das Ehepaar Sperr uns regelmäßig zweimal im Jahr zu einem geistlichen Input besucht an unseren Besinnungs-Wochenenden. Diese Tage haben wir neben den gemeinsamen Urlaubszeiten eingeführt.



Sr. Else im Schwesternhaus-Garten, den sie auch bestellt

Die Herausforderungen unseres Alltags nehmen zu durch die immer stärker pflegebedürftig zu uns kommenden alten Menschen und damit häufigeren Todesfälle.

Wir wollen auch offen bleiben für unsere Mitarbeiter/Innen (100) und die jungen Menschen die im freiwilligen sozialen Jahr (6) und im Zivildienst (6) im Heim mitarbeiten und teilweise im Haus wohnen. Die 9 Auszubildenden in Hauswirtschaft oder Pflege stellen eine besondere Aufgabe dar und da bedarf es vieler Führungs-Arbeit und schriftlicher Dokumentation. Die Anforderungen, die durch immer mehr Prüfungen und gesetzliche Verordnungen und Regelungen an uns gestellt werden, sind dazu noch ein spezieller Kraftakt. Es ist uns wichtig, immer wieder im Atemholen und im Besinnen darauf zu bleiben, warum wir all das tun.



Sr. Regina mit Ulrike Schad, der Frau unseres Hausmeisters, beim Dekorieren

Wir haben unser Leben nicht den Aufgaben, sondern dem Herrn der Welten, Jesus Christus, gegeben und sind bereit, ihn auch in die Mitte der täglich anfallenden menschlichen und dinglichen Alltagsfragen zu stellen. Gespräche führen ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit und da bestätigt es sich uns, dass wir etwas weiterzugeben haben, worauf Menschen warten: IHN, den Gekreuzigten, der nicht im Grab blieb.

Bei unseren Tischgesprächen zu Hause klang in der vergangenen Zeit immer mehr an, dass wir als Christen je länger, je mehr deutlich bekennen müssen, woran wir glauben. Es ist in unserer Zeit „notwendig“, ein Licht zu setzen im Nebel der Meinungen und Bekenntnisse zu allem Möglichen.

Nur einer hat das Heil, deshalb leben, arbeiten und sind wir. Danke, dass wir da mit Ihnen allen, liebe Freunde, eins sein können.



Sr. Dorothea beim Verabschieden nach der täglichen Andacht in „Morija“

Wir grüßen Sie mit dem alten Christusträger-Ruf „Jesus ist Sieger!“ und glauben für unsere und Ihre Krisenbereiche daran.

Ihre Christusträger-Schwestern aus Rödermark

Sr. Daphne
Sr. Hildegard
Sr. Kenta
Sr. Margarete
Sr. Ulrike
Sr. Birgitta
Sr. Else
Sr. Dorothea
Sr. Karolin
Sr. Sibylle
Sr. Dorothea
Sr. Dorothea

Besuchen Sie unsere Homepage: www.haus-morija.de www.haus-mamre.de

Schwesternhaus Rödermark-Waldacker

D-63322 Rödermark, Talstraße 38, Tel. 0 6074 - 9 57 62, Fax 9 32 77, E-Mail: waldacker@ct-roedermark.de
Christusträger-Schwestern Rödermark-Waldacker: Konto-Nr. 4 113 020 · Christusträger-Sozialwerk e.V. „Haus Morija“: Konto-Nr. 104 112 768
beide Konten: Evangelische Kreditgenossenschaft Ffm., BLZ 500 605 00

Verwaltung: Hergershof 8 · 74542 Braunsbach E-Mail: verwaltung@christustraeger-schwestern.de

Deutsche Schwesternhäuser:

Auerbach, D-64625 Bensheim, Weinbergstraße 14, Telefon 0 62 51-7 21 43, Fax 7 23 60

Hergershof, D-74542 Braunsbach, Telefon 0 79 06-86 71, Fax 86 70

Taläcker, D-74653 Künzelsau, Rudolf-Hausner-Str. 22, Tel. 0 79 40-54 75 29, Fax 54 7 546

www.christustraeger-schwestern.de